

Dimensionen der Ganzheitlichkeit

Fundiertes Expertenwissen zu „Neuen Wegen der Unterrichtsgestaltung erwarten wir vor allem aus der Unterrichts- und zunehmend auch aus der Gehirnforschung. Als kaufmännische Schule interessiert uns aber auch, was die sog. „betriebliche Praxis“ dazu sagt und – vor allem – macht. Michele Neuland, Chefin des erfolgreichen und angesehenen Trainings-/Beratungs-Unternehmens Neuland und Partner, ist sicherlich eine gute Adresse. Aus ihrem Buch „Neuland-Moderation“ hat mein ehemaliger Kollege Carl-Hermann Meyer 10 Thesen zu den Dimensionen der Ganzheitlichkeit des Lernens herausgefiltert (hier in leicht aktualisierter Form wiedergegeben, S.H.). Diese Dimensionen – so Michele Neuland – beeinflussen sich gegenseitig, sind voneinander abhängig oder ergänzen sich. Sie werden in Trainings lebendig, könnten aber auch für manches Unterrichtsarrangement gelten. Einige sind uns durchaus vertraut oder / und wecken („alte“) pädagogische Wünsche, andere zeigen Entwicklungschancen auf ...

These 1

Zum Lernen gehören ein angenehmes Wohlfühl-Ambiente (Architektur, Ergonomie, Licht, Farbe, Klima, Material, ...), technische Hilfen (analoge und digitale Medien), und Wissensdepots (aktuelle Bücher, Wikis, ...), leistungsfördernde Ernährung, reichlich Bewegung an frischer Luft sowie die Beachtung des Biorhythmus.

These 2

Die vorbereitende Unterrichts-Dramaturgie soll abwechslungsreiche, lebendige, handlungsorientierte, individuelle, offene, prozess- und teilnehmerorientierte Elemente enthalten.

These 3

Ein von Herzen kommendes Lachen ist gesund (1 Minute Lachen wirkt wie 45 Minuten Entspannungstraining) und ein Indiz dafür, dass Lernen Spaß macht – und Spaß bedeutet Motivation.

These 4

Die Assoziation mit einem knackig-frischen Bio-Hamburger trifft am ehesten die Vorstellung von einem sinnvollen Lern-Rhythmus: Zwischen den Deckeln Einstieg und Ausstieg liegen mit entsprechenden Zutaten (wie Spiele, Aktivierungen, Entspannungen u. ä.) abwechselnd Informationsaufnahme- und Informationsverarbeitungsphasen.

These 5

Es gilt die 20-Minuten-Faustregel: Steht die Lehrperson im Mittelpunkt, soll die Phase nicht länger als 20 Minuten dauern. Stehen die Lernenden im Mittelpunkt, soll die Phase nicht kürzer als 20 Minuten dauern.

These 6

Der Lernende braucht ein menschliches Gegenüber, das in der Lage ist, sich in ähnlicher Form mit ihm auseinanderzusetzen – gedanklich, physisch und vor allem sozial. Die Mensch-Maschine-Kommunikation kann dem Lernenden in keinsten Weise das bieten, was ein menschlicher, sozial agierender Partner kann. Jede Annahme, dass ein Computerprogramm den Lernpartner ersetzen könnte, ist nicht haltbar.

These 7

Nachhaltiges Lernen gelingt durch das Sammeln von Erfahrungen. Übungen, Rollenspiele, Gruppeninteraktionen, Simulationen, gelenkte Phantasien und Körper-Bewegungen sind hilfreiche

Gestaltungselemente für ein solches aktives Erleben. Gezielt eingesetzte Düfte und Musikstücke können dabei unterstützend wirken.

These 8

Lernen ist ein höchst individueller Vorgang, dem wir im Unterricht am besten durch Personalisierung gerecht werden. Das bedeutet: Nicht die Lehrkraft individualisiert, sondern die Lernenden werden befähigt, ihr eigenes Lernen zu gestalten und ihre eigenen Lehrer zu werden! Durch eigenaktive, persönlich relevante Lernprozesse, die in die schulische Gemeinschaft eingebettet sind. Und durch kooperative Lernformen, aktivierenden und evaluativen Support, flexible Lernumgebungen, offene Raum- und Zeitkonzepte, Werkzeuge zur Gestaltung, Dokumentation und Reflexion individueller Lernwege.

These 9

Lernen findet statt, wenn neue Informationen mit vorhandenem Wissen verknüpft werden. Deswegen ist reine Informationsaufnahme nicht dasselbe wie Lernen. Um zu lernen ist es besser, Informationen in eigenen gedanklichen Strukturen zu analysieren und zu bewerten, als fremden Strukturen folgen zu müssen. Diese Art von Reflexion kann mit oder ohne einen Lernpartner erfolgen. Effektiver ist eine Reflexion mit einem Lernpartner. Beispiele: Einem Partner den Lernstoff erklären, einprägsame Lern-Slogans erstellen oder das aktive Strukturieren von Lern-Landkarten.

These 10

Die Rolle der Lehrenden wird sich grundlegend ändern. Sie sind in Zukunft nicht mehr die alleinig Wissenden und Organisierenden, sondern zunehmend Dienstleistende, die die Lernenden in ihren Selbstorganisations- und Lernprozessen anleiten und unterstützen.